

**Grundsatzerklärung
der Organisation
für den Aufbau einer
Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands**

Januar 2020

ARBEIT ZUKUNFT

ORGANISATION FÜR DEN AUFBAU EINER KOMMUNISTISCHEN ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS

Verlag Arbeit Zukunft
Postfach 401051
70410 Stuttgart
www.arbeit-zukunft.de

Juli 2022

ISBN 978-3-9824512-1-3

2,- Euro

**Grundsatzerklärung
der Organisation
für den Aufbau einer
Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands**

Januar 2020

Grundsatzerklärung der Organisation für den Aufbau einer kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (Arbeit Zukunft)

Wir sind eine marxistisch-leninistische Gruppe, die am Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland arbeitet. Einige unserer Genoss/innen stammen aus unterschiedlichen revolutionären Organisationen. Unser gemeinsames Ziel ist eine Kommunistische Partei, die in der Arbeiterklasse fest verankert ist. Wir gehen unverändert von der Überzeugung aus, dass die Arbeiterklasse die entscheidende gesellschaftliche Kraft werden muss. Deshalb streben wir eine Kommunistische Arbeiterpartei an.

Eine tiefe ökonomische und gesellschaftliche Krise

Weltweit befindet sich der Kapitalismus in einer tiefen Krise. Beständig mehr angehäuften Kapital kann kaum noch sinnvoll angelegt werden. Kapital fließt immer öfter in spekulative Geschäfte, um Maximalprofit zu erzielen. So hat sich die Kluft zwischen arm und reich extrem vergrößert.

Im Kampf um Maximalprofite verschärft sich der Konkurrenzkampf zwischen den großen Monopolen verschiedener Staaten. Um in einer solchen Situation die Verwertung von Kapital noch zu ermöglichen und weiter zu treiben, werden überall Sozialstandards gesenkt, die Ausbeutung intensiviert, Rüstung und Rüstungsexporte hochgefahren. Lokale und regionale neokoloniale Kriege haben zugenommen. Ganze Länder und Ökonomien werden zerstört und in die Steinzeit gebombt. Der Kampf um die Vormachtstellung unter den imperialistischen Mächten USA, EU, China und Russland – vor allem des aggressiven US-Imperialismus – verschärft beständig die Kriegsgefahr. Diese gewaltsame imperialistische Konkurrenz und ihre Folgen treiben weltweit Millionen Menschen in die Flucht – innerhalb betroffener Länder, in Nachbarstaaten, über die Kontinente.

Für den Maximalprofit werden ohne jede Rücksicht auf nachkommende Generationen Umwelt und Klima ruiniert. In Deutschland ist die wirtschaftliche Entwicklung schwierig. Es offenba-

ren sich für ein relativ reiches Land schockierende Defizite in zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen. Bildung, Kultur und Gesundheitswesen sind in der Krise. Landwirtschaft und Umwelt leiden unter den Verwertungszwängen des Kapitals. Der Wohlstand der kleinen Schicht von Monopolkapitalisten und Reichen dagegen wächst unaufhörlich auf Kosten des ärmeren Bevölkerungsteils - trotz aller Krisen.

Unter den Schlagworten „Industrie 4.0“ und Digitalisierung entfaltet das Kapital eine Rationalisierungswelle, durch die in den nächsten 10 Jahren bis zu 50% aller Arbeitsplätze in Industrie, Verwaltung, Dienstleistung wegfallen können. Für das Kapital bedeutet das neue Geschäftsfelder und mehr Profit. Zugleich haben sie dadurch neue Möglichkeiten, Druck auf die Arbeiterklasse auszuüben. Für die Arbeiterklasse bedeutet diese Entwicklung eine Katastrophe und massenhafte Armut. Doch damit verbunden ist auch ein anwachsender Widerstand. In der relativ starken, auf Exporten basierenden Wirtschaft werden Löhne gesenkt und Arbeitsbedingungen (Flexibilisierung, Arbeitszeit...) verschlechtert. Immer breitere Schichten sinken in Armut.

Das Kapital seinerseits steht unter dem Druck der weltweit zunehmenden Konkurrenz. Es führt den Klassenkampf immer härter:

- Senkung der Löhne und Lohnnebenkosten,
- Verlängerung der Arbeitszeit und Arbeitsverdichtung
- Vernichtung von Arbeitsplätzen oder deren Verlagerung in Länder mit niedrigem Lohnniveau
- Flexibilisierung,
- Ausweitung von befristeter und Teilzeit-Arbeit
- Arbeitshetze und ständige Arbeitsbereitschaft.

Moderne Großproduktion fordert immer höhere Investitionen bei immer weniger Arbeitskräften. Doch es sind nicht die Maschinen, die den Mehrwert produzieren. Diesen produzieren allein die Menschen, die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten. Höhere Investitionen bei Einsatz von weniger Arbeitskräften führen zu einem Fallen der Profitrate auf das eingesetzte Kapital (Fall der Profitrate) und zwingt das Kapital zu immer neuen Maßnahmen, um die Profite zu erhöhen.

Lohnintensive, gering qualifizierte Produktion wird in so genannte

Billiglohnländer verlagert. Diese Verlagerungen führen zu einer Schwächung der Arbeiterklasse in den Herkunftsländern. Weltweit werden dadurch aber beständig neue Schichten in die Arbeiterklasse gezogen. Dadurch wird die Arbeiterklasse insgesamt weltweit gestärkt, die Klassenkämpfe nehmen zu.

Mit der Umsetzung von Hartz IV (Sozialgesetzbuch/ SGB II) werden Millionen über Leiharbeit in Billigjobs gezwungen, wird das Lohnniveau gedrückt und werden soziale Standards radikal verschlechtert. Die Produktion steigt, die kaufkräftige Nachfrage hält damit nicht Schritt, die Konkurrenz wächst. Der tendenzielle Fall der Profitraten zwingt das Kapital zu immer neuer Rationalisierung, zu Entlassungen, Lohnsenkungen, Sozialabbau. Damit verschärft es erneut die Krise des Systems und die Widersprüche dieser Gesellschaft. Die Regierungen, von welchen Parteien und Koalitionen auch immer gebildet, stolpern von Reform zu Reform, von Regierungskrise zu Regierungskrise, weil sie mit dem rasenden Tempo von neuen und neuesten Forderungen des Kapitals nicht mehr Schritt halten können.

Geringfügige soziale Zugeständnisse werden mit viel Getöse verkündet. Gleichzeitig kämpfen Regierungen und Kapital darum, wie sie das Volk, vor allem die Arbeiter und Angestellten weiter schröpfen, Sozialleistungen kürzen, Errungenschaften wie Lehrmittelfreiheit einschränken, Schulgelder oder sonst welche Bildungsabgaben an Hochschulen oder Schulen einführen können. Die Arbeiterklasse und das Volk sollen die Krise bezahlen. Doch alle „Reformen“ verschärfen die Krise.

Rassismus, Faschismus, Spaltung und Terror

In der Krise nutzt das Kapital seine berüchtigten und bewährten Methoden der Spaltung, des Terrors und der Unterdrückung: Rassismus und Faschismus. In vielen Ländern wurden mit Geld und Medienunterstützung rassistische, faschistische und populistische Bewegungen und Parteien groß gemacht – wie in Deutschland die AfD. Teilweise stellen sie die Regierung. Ein besonders abschreckendes Beispiel ist die Trump-Regierung in den USA.

Diese Bewegungen stellen eine große Gefahr für die Arbeiterklasse und alle fortschrittlichen Kräfte dar. Ihre Aufgabe besteht in Spaltung, Ein-

schüchterung und Schwächung durch Hass, Gewalt und Terror.

Sie dienen dem Imperialismus auch insofern, als sie die Ideologie des Herrenmenschentums verbreiten. Danach sei es legitim, wenn Herrenrassen Untermenschen beherrschen. Brutale Gewalt zur Durchsetzung der Ziele des Kapitals wird gerechtfertigt. Sie schaffen eine Atmosphäre, in der imperialistische Kriege als „berechtigt“ akzeptiert werden.

Die Gefahr weiterer Kriege wächst

Kapitalismus und Imperialismus reagieren auf ihre Krise mit zunehmender Aggressivität. Aggressives Wirtschaften findet seine Entsprechung in aggressiver Politik nach außen. Die Welt ist aufgeteilt in Einflusszonen der imperialistischen Mächte. Ständig tobt ein Kampf darum, diese neu aufzuteilen. Vor allem die USA, Russland und China ringen um Herrschaft und Macht. Ihr Konkurrenzkampf verschärft sich. Sie rüsten gewaltig auf. In vielen Ländern, in denen so genannter „Friede“ herrscht, verhungern Menschen, werden Milliarden ihres Rechtes auf eine gesunde Umwelt, auf Ausbildung, Kultur und ein würdevolles Leben beraubt. - Offen oder hinter lokalen Regimes versteckt führen imperialistische Mächte bereits den ständigen Kampf um die Neuaufteilung. Aufstrebende kapitalistische Regionalmächte, auch in der „dritten Welt“, mischen immer stärker mit.

Weltweit toben bereits zahlreiche regionale Kriege. Die Gefahr eines imperialistischen Weltkriegs wächst.

Die imperialistischen Zentren sind davon immer stärker betroffen, wie viele Terroranschläge zeigen. Die vor allem von den USA für ihren Konkurrenzkampf finanzierten, mit Waffen hochgerüsteten, reaktionären islamistischen Terrorgruppen machen auch vor blutigen Angriffen auf die Länder ihrer Herren nicht halt. Vor allem die Politik des US-Imperialismus ist brandgefährlich. Jugoslawien, Somalia, Afghanistan, Irak, Iran, Libyen, Syrien, Jemen - die Kriegspolitik findet immer neue Gründe und Ziele zur Neuaufteilung der Welt. Aber nicht nur der US-Imperialismus, auch andere imperialistische Großmächte wie Russland, China und die EU mit ihrer gemeinsamen so genannten „Verteidigungspolitik“, selbst einzelne EU-Mitgliedsstaaten auf eigene Rechnung - wie Deutschland und Frankreich - treten im-

mer aggressiver auf und wollen die globalen Machtverhältnisse zu ihren Gunsten verändern. Das schürt die Gefahr eines neuen Weltkriegs. Diese Politik richtet sich gegen die Völker und treibt sie an, sich von der imperialistischen Beherrschung zu befreien. So vertieft sich der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Völkern.

Deutschland kämpft innerhalb des imperialistischen Bündnisses EU um die Führung. Es vertritt in der EU und der NATO vehement die Forderung nach einer „europäischen Verteidigung“, will seine Militärausgaben auf 2% des BIP hochtreiben und ist bestrebt, trotz grundsätzlicher Unterordnung unter dessen Hegemonie, gegenüber dem US-Imperialismus die eigenen Interessen zu vertreten. Doch Kriegspolitik löst die Probleme und Widersprüche nicht, sondern verschärft sie. Die Milliarden, die mittlerweile für Auslandseinsätze der Bundeswehr in Jugoslawien, Afghanistan, Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten ausgegeben werden, fehlen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, vergrößern die Finanzprobleme.

Die tiefe Krise des Imperialismus wird sich weiter verschärfen. Dem Streben des Groß- und Finanzkapitals wird alles geopfert, einschließlich des Friedens.

Die Menschheit braucht eine neue Gesellschaftsordnung! Der Kapitalismus muss und wird dem Sozialismus Platz machen. Das Kapital muss enteignet und in Volkseigentum überführt werden. Dafür kämpfen wir.

Die Arbeiterklasse

Nur die Arbeiterklasse hat die Kraft und das Interesse, eine solche Umwälzung zu vollbringen. Sie ist die wichtigste Klasse der Gesellschaft. Sie produziert fast den ganzen gesellschaftlichen Reichtum. Sie erschüttert schon heute die Wirtschaft, die Politik und die ganze Gesellschaft, wenn sie streikt und kämpft! Sie repräsentiert in ihrer Kollektivität, die durch die kapitalistische Produktion erzwungen wird, bereits die Produktionsweise der Zukunft, die aber von den Zwängen der Kapitalverwertung befreit werden muss. Gemeinsamer Kampf als Klasse und die Solidarität untereinander sind in diesem Kampf ihre stärksten Waffen gegenüber der Klasse des Kapitals.

Den Kern der Arbeiterklasse bilden die Werktätigen, die in Fabriken

und Werkstätten den Mehrwert erschaffen. Neben diesen gehören zur Arbeiterklasse auch alle Werk tätigen, die ihren Lebensunterhalt durch unselbstständige oder scheinselbstständige Arbeit verdienen. Nicht zur Arbeiterklasse gehören allerdings all jene, die in Betrieben und Staatsapparat Führungsaufgaben übernommen haben und damit aktiv an der Ausbeutung der Arbeiterklasse teilnehmen.

Wie aber stellt sich die Lage der Arbeiterklasse heute dar?

Die Lage der Arbeiterklasse

Laut der Statistik sinkt die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter allmählich. Gleichzeitig steigt die Zahl der Angestellten. Von diesen sind aber viele heute in ihrer ökonomischen Lage der Arbeiterklasse weitgehend gleichgestellt. Viele von ihnen arbeiten unmittelbar für und in der Produktion. Sie gehören damit zur Arbeiterklasse. Aber die Statistik und bürgerliche Soziologen wollen glauben machen, dass die Bedeutung der Arbeiterklasse sinkt. Das stimmt nicht.

- Tatsächlich gehört ein wachsender Teil der Angestellten objektiv zur Arbeiterklasse.
- Der Anteil der Frauen stieg kontinuierlich an. Damit einhergehend verdoppelte sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten von 1997 bis 2017 auf über 15 Millionen und vergrößerte so die Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter.
- Die Zahl der ausländischen Arbeiter/innen ist bis 2017 auf über 3 Millionen gestiegen. Darunter sind auch viele Migrant*innen, die vor Krieg und Elend flohen. Sie alle sind hier einer besonderen Unterdrückung durch Rassismus und staatliche Maßnahmen unterworfen. Sie bedürfen in besonderem Maße der Solidarität innerhalb der Klasse der Arbeiterinnen und Arbeiter.
- Die Struktur der Arbeiterklasse hat sich somit verändert, aber ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft nimmt zu.
- Das Qualifikationsniveau der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit stieg im Durchschnitt bei zunehmender Differenzierung zwischen hoch qualifizierten und niedrig qualifizierten Tätigkeiten erheblich an. Durch ihre gewachsenen Fähigkeiten ist die Arbeiterklasse objektiv gesehen heute mehr als früher schon in der Lage, die Produktion in ihre Hände

zu nehmen und zu leiten.

- Die Produktivität ist drastisch angestiegen und wächst weiter. Eine kleiner werdende Zahl von Arbeiterinnen und Arbeitern schafft mehr gesellschaftlichen Reichtum, der jedoch privat vom Kapital angeeignet wird. Damit haben auch die Macht und die Bedeutung der Arbeiterklasse in der Produktion und der Gesellschaft objektiv zugenommen.
- Die Veränderungen in der modernen Produktion, für die beispielhaft Schlagworte wie „Just-in-time“, „Flexibilisierung“, „atmende Fabrik“ stehen, haben die Bedeutung und Macht der Arbeiterklasse ebenfalls erhöht. Selbst kurze Störungen der Produktion können zum Stillstand ganzer Industriezweige führen. Nur scheinbar im Gegensatz zur steigenden Bedeutung der Arbeiterklasse steht ihre soziale Lage: Mio. Arbeitslose, die ständigen Entlassungen, die sinkenden Reallöhne, die intensivierte Verbrauch der Arbeitskraft durch Flexibilisierung, Überstunden, Arbeit an Samstagen und Sonntagen usw. Das sorgt dafür, dass die Klasse, die den größten Teil des Reichtums dieser Gesellschaft schafft, sowohl relativ immer weniger Anteil an dem Produkt ihrer Arbeit, als auch absolut einen sinkenden Lebensstandard hat.

Ideologen des Kapitals behaupten, dass die Bedeutung der Arbeiter schwinde. Die herrschende Klasse widerlegt dies selbst mit dem großen Aufwand, den sie treibt, um auf die Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung Einfluss zu nehmen und Kontrolle über diese zu gewinnen. Die Führung der DGB-Gewerkschaften liegt völlig in der Hand bürgerlicher Parteien wie SPD, CDU/CSU und der Grünen. Mit ihrer „Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen“ (AfA) organisiert die SPD ihren Einfluss als Partei in den Gewerkschaften. Die CDU/CSU tut dies mit ihren „Sozialausschüssen“. Längst ist die rechtsradikale AfD, in der offene Faschisten mitarbeiten, ebenfalls in Betrieb und Gewerkschaft aktiv, um dort Hetze und Spaltung aufgrund von Nationalität und Glauben, sowie die Entsolidarisierung vorantreiben. In diesem System können Gewerkschaftsführer jederzeit lukrative Posten in Aufsichtsräten, Management, Parlamenten und Regierung einnehmen. Spitzengehälter für Gewerkschaftsführer tun ein Übriges, um die Führung der Gewerkschaften in das bürgerliche System einzubetten. Ein Ausdruck dieser Bemühungen des Kapitals ist das weit verbreitete Co-Management,

bei dem sich Gewerkschaftsführer und manche Betriebsräte wie Manager verhalten. Durch Co-Management wird die Arbeiterklasse dazu erzogen, wie ein Kapitalist zu denken und sich dem Profitprinzip unterzuordnen. Im Geiste des Co-Managements müssen sich Investitionen „rechnen“. Für wen? Für den Kapitalisten. Co-Management schwächt und zerstört die Kampfkraft.

Immer wieder verteidigt die Arbeiterklasse ihre Interessen

Deutschland ist ein imperialistischer Staat, dessen Reichtum sich nicht allein auf die Ausbeutung der eigenen Arbeiterklasse gründet, sondern darüber hinaus auch andere Länder ausbeutet. Wie in allen imperialistischen Ländern wird ein Teil des dabei erzielten Extraprofits verwendet, um Teile der Arbeiterklasse bzw. die gesamte Klasse zu bestechen. Dies geschieht wie oben dargelegt bei den Gewerkschaftsführungen, aber auch auf unterer Ebene mit Pöstchen, Freistellungen und geht bis tief in die Klasse hinein mit kleinen Privilegien wie billigsten Produkten aus unterentwickelt gehaltenen Ländern, billigen Urlaubsreisen usw.. Darauf basierend, sowie unter den Bedingungen des „kalten Krieges“ und einer langen Periode des Wachstums durch den Wiederaufbau nach dem Krieg konnte die Führung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie über Jahrzehnte eine Politik der Klassenzusammenarbeit in weiten Teilen der Arbeiterklasse verankern. Geschwächt wurde die Arbeiterbewegung in Deutschland auch durch eine Reihe von historischen Niederlagen wie das Scheitern der sozialistischen Revolution 1918/19, das Morden und Wüten des Hitler-Faschismus unter den kämpferischsten und revolutionärsten Kräften. So haben sich die fortschrittlichen Kräfte, die deutsche Arbeiterklasse und das deutsche Volk nicht selbst vom Faschismus befreit, sondern wurden von der Roten Armee und den Alliierten befreit. Im Westen Deutschlands regierte unter Adenauer ein wütender Anti-Kommunismus, der im KPD-Verbot gipfelte. Er wirkt bis heute und ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen.

Waren die DDR in ihren Anfängen und die ersten Schritte zum Aufbau des Sozialismus eine Hoffnung für alle fortschrittlichen Menschen auf ein besseres Deutschland, so gab sie später dem Anti-Kommunismus üppige Nahrung durch die revisionistische Verfälschung und Zerstörung

des Sozialismus in der Sowjetunion, der DDR und anderer ehemals sozialistischer und volksdemokratischer Staaten – mit Ausnahme Albaniens, das sich lange Zeit diesem Weg entgegenstimmte. Insbesondere in Deutschland haben viele die Realität dieses angeblichen Sozialismus, der Stück für Stück zerstört wurde und keiner mehr war, aus eigener Erfahrung kennen gelernt.

Der Marxismus-Leninismus, als lebendige, revolutionäre Theorie entstanden, wurde mehreren Revisionen unterzogen und zur Phrase herabgewürdigt. Die Folgen in der Praxis: Marktreformen verhinderten eine planmäßige Produktion und Distribution; die Partei wurde zu einem Karriere-Verein; Bürokratismus wucherte; aus der Herrschaft der Arbeiterklasse wurde die Herrschaft einer kleinen Gruppe, die der Arbeiterklasse fernstand und ihre eigenen Interessen verfolgte. Daher gibt es auch in der Arbeiterklasse einen starken Einfluss des Anti-Kommunismus und der bürgerlichen Ideologie. Auf Ausgleich der existierenden Klassenwidersprüche ausgerichtete Auffassungen sind verbreitet. Das Bewusstsein der Arbeiter/innen von sich selbst als Klasse ist deshalb noch wenig entwickelt und steht im krasen Gegensatz zur eigenen realen Bedeutung in der Gesellschaft. Auf der Grundlage dieses niedrigen Bewusstseinsniveaus, des starken bürgerlichen Einflusses, der oft scharfen Konkurrenz untereinander und der realen Spaltung der Arbeiter in verschiedene Schichten mit unterschiedlichen Rechten und sozialen Niveaus ergibt sich eine starke Zersplitterung, die einheitliches, solidarisches Handeln erschwert. Doch die zunehmende Krise des kapitalistischen Systems und die damit verbundenen ständigen Angriffe auf die Lebenslage der Arbeiter in allen Bereichen (Löhne, Arbeitsplätze/Entlassungen, Gesundheit, Rente, Kultur, Bildung, Ausbildung usw.) zwingen sie immer wieder, für ihre Interessen zu kämpfen, wenn auch gegenwärtig meist defensiv. Auch wenn die Arbeiterklasse, namentlich in Deutschland, noch wenig kämpft, weil ihr Perspektive, Organisiertheit und selbständige Erfahrung fehlen, verändert sich mit jedem neuen Angriff des Kapitals das Bewusstsein der Mehrheit in dem Sinne, dass die Unzufriedenheit mit den Verhältnissen wächst, Wut und Empörung zunehmen. Diese Veränderung des Bewusstseins hilft ihr bei kommenden Kämpfen. Zudem kommt es wegen der Zusammenarbeit der Gewerkschafts-

führungen mit dem Kapital und ihrer Untätigkeit immer wieder zu Abwehrkämpfen und zu selbständigen Kampffaktionen an der Basis. Nicht zuletzt in diesen Kämpfen entwickeln sich die zukunftsweisenden Ansätze zu neuem Klassenbewusstsein. Hier entstehen die klassenkämpferischen Strömungen innerhalb der Betriebe und der Gewerkschaften, die es weiter zu entwickeln, zusammen zu schließen und auf ein höheres Niveau zu heben gilt. Es ist die Aufgabe der Kommunisten, diesen Prozess so voran zu treiben, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter und ihre Verbündeten die Notwendigkeit eines konsequenten Kampfes gegen das gesamte kapitalistische Gesellschaftssystem erkennen.

Die Arbeiterklasse steht nicht allein!

Die Arbeiterklasse als entscheidende Kraft für diese Umwälzung der Gesellschaft wird diese nicht allein bewerkstelligen. Deshalb muss sie ihren Blick auf alle Klassen und Schichten richten und alle die, die für diese Aufgabe gewonnen werden können, um sich vereinen.

Auch die übrigen Teile des Volkes sehen sich auf Grund der tendenziellen Verschlechterung der Lebensbedingungen immer wieder gezwungen, um ihre Interessen zu kämpfen. Auch hier handelt es sich noch weitgehend um Abwehrkämpfe. Diese Kämpfe nehmen oft großen Umfang an und stellen ein großes Potential dar, denn sie richten sich meistens objektiv gegen das Kapital. Noch fehlt vielen die Perspektive einer besseren Gesellschaft ohne Herrschaft des Kapitals. Sowohl in der Arbeiterbewegung als auch in allen anderen Volksbewegungen spielen Frauen und Jugendliche jeweils besondere Rollen.

- In der Jugend gärt es beständig. Oftmals initiieren Jugendbewegungen gesellschaftliche Auseinandersetzungen. Die augenscheinliche und offensichtliche Verwüstung der Welt, der Umwelt und des Klimas durch das Kapital und seine rücksichtslose Profitgier treibt sie zunehmend in den aktiven Widerstand. Die fortschrittlichen, zuweilen offen antikapitalistischen Bestrebungen in ihnen müssen gestärkt und mit denen der Arbeiterklasse verbunden werden.
- Frauen sind nach wie vor, trotz etlicher erkämpfter Verbesserungen, gesellschaftlich nicht gleich gestellt. Aufgrund ihrer besonderen Un-

terdrückung sind sie oft aktiv und vorantreibend in gesellschaftlichen Konflikten. Die Arbeiter- und Volksbewegungen, die für die völlige gesellschaftliche Emanzipation kämpfen, sind verpflichtet, zugleich mit deren bewusster Unterstützung auch für die vollständige Emanzipation der Frauen einzutreten.

- Die kleinen und mittleren Bauern befinden sich in einem beständigen Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz. Landarbeiter und Saisonarbeiter leiden unter besonders starker Ausbeutung durch die großen Agrarkonzerne und die Finanz- und Kreditwirtschaft. Die Feinde der Landarbeiter, Tagelöhner, Klein- und Mittelbauern sind diese großen Agrar- und Nahrungsmittelkonzerne, die Banken, der Staat und die EU. Durch die Abhängigkeit von Bankkrediten wird das Überleben von Klein- und Mittelbauern oft durch „ihre“ Bank entschieden. Trotz ihres zahlenmäßigen Rückgangs und trotz der Schwankungen im Kampf der Bauern, Landarbeiter und Tagelöhner sind sie eine wichtige Kraft für eine Veränderung der Gesellschaft, ein entscheidender Bündnispartner der Arbeiterklasse.
- Auch die unteren und mittleren Beamten und Staatsangestellten, viele Intellektuelle und Künstler werden immer wieder geschädigt durch die „Reformen“, die stets Rückschritt und Abbau bedeuten, sei es im Gesundheits-, Bildungs- oder Kultursektor. Im Kampf für ihre Interessen stehen sie dabei oft - auch wenn ihnen das nicht bewusst ist - an der Seite der Arbeiterklasse. Dies macht es möglich und notwendig, sie für einen gemeinsamen Kampf zu gewinnen.

Einen starken Umfang haben Bewegungen gegen die Globalisierung, gegen Militarismus und die wachsende Kriegsgefahr, gegen die Umweltkatastrophe sowie gegen Rassismus und Faschismus bekommen. Hier sind viele Jugendliche aktiv. Selbst kleinere Erfolge ermutigen diese Bewegungen zum weiteren Kampf. Zugleich erkennen viele in der Begrenztheit dieser Erfolge innerhalb des kapitalistischen Systems die Notwendigkeit, für eine andere Gesellschaft einzutreten. An den Umweltbewegungen wie z. B. Anti-Atomkraft, Anti-Fluglärm, Kampf gegen den Klimawandel nehmen Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung teil. Bei Aktionen wie im Hambacher Forst gegen den die Umwelt zerstörenden Braunkohle-Tagebau standen und stehen kämpferische Teile der Bauern an vorderster Front zu-

sammen mit vielen Jugendlichen. Gemeinsames Ziel muss der maximale Ausbau erneuerbarer Energien und der schrittweise Abbau von Energieverschwendung sein, um auch unter veränderten Bedingungen eine unabhängige Energieversorgung zu gewährleisten. Mit der Politik der „neuen Weltordnung“ seitens des US-Imperialismus, dem so genannten „Krieg gegen den Terror“ und der damit verbundenen steigenden Kriegsgefahr, insbesondere seit dem Machtantritt der Regierung Trump, der Aufkündigung des Atomvertrags mit dem Iran und des INF-Vertrags ist die Friedensbewegung wieder aufgelebt. Auch die ständige Militarisierung und Aufrüstung der EU und ihrer Mitgliedstaaten, ihre Waffenexporte in Kriegsgebiete usw. stoßen mehr und mehr auf Protest. Es ist das Streben der Imperialisten nach Neuaufteilung der Welt, das die Gefahr eines Weltkriegs heraufbeschwört. Von wachsender Bedeutung sind auch Bewegungen gegen den Abbau demokratischer Rechte, gegen den Polizei- und Überwachungsstaat und für die demokratische Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungen, zum Beispiel durch Bürger- und Volksentscheide. Deshalb unterstützen wir alle demokratischen Bewegungen und nehmen nach Kräften daran teil. So vielfältig diese Bewegung sind, so gibt es auch viele Berührungspunkte unter ihnen und mit dem Kampf der Arbeiterklasse. Sie sind dann fortschrittlich, wenn sie sich gegen das Kapital richten, auch wenn sie sich meist auf Auswirkungen dieses Systems beschränken und die tieferen Ursachen unberührt lassen. Dabei ist es erforderlich, Tendenzen entgegenzutreten, die sich gegen die Arbeiterklasse richten und einen gemeinsamen Kampf behindern.

Verbündete sind auch die Völker und Nationen, die sich gegen die Unterdrückung durch die imperialistischen Mächte erheben. Jede Niederlage der imperialistischen Mächte bedeutet deren Schwächung und eröffnet der Arbeiterklasse weltweit mehr Raum im Klassenkampf. Internationale Solidarität ist daher eine Lebensnotwendigkeit für die Arbeiterbewegung.

Die revolutionäre kommunistische Partei der Arbeiterklasse fehlt!

Trotz aller Schwächen und Schwankungen der spontanen Bewegung der Arbeiterklasse und des Volkes gibt es in fast allen gesellschaftlichen Bereichen Kämpfe und Auseinandersetzungen.

zungen gegen die Politik des Kapital. Es gibt ein beachtliches Potential für eine fortschrittliche, sozialistische, revolutionäre Politik. Die Kräfte in unserem Land, die sich als sozialistisch und kommunistisch betrachten, haben jedoch in dem Prozess des Niedergangs der revolutionären und Arbeiterbewegung in den letzten Jahrzehnten an Einfluss und Verbindung verloren.

- Die maoistische MLPD verbreitet seit Jahren, von der gesellschaftlichen Realität unbeeindruckt, die Arbeiterklasse befinde sich in der Offensive, obwohl der gegenwärtig defensive Charakter der meisten Kämpfe nicht zu übersehen ist. Die von ihr als „Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus“ propagierte „Lehre von der Denkweise“ ist idealistisch und ein ideologisches Disziplinierungsinstrument. Ihr Konzept einer „internationalen Revolution“ entspricht nicht dem Marxismus, da damit die ungleiche Entwicklung der kapitalistischen, imperialistischen Länder und der abhängigen Staaten geleugnet wird. Aber, wo immer es möglich ist, arbeiten wir mit Genoss/innen der MLPD im Klassenkampf zusammen und haben dabei positive Erfahrungen im gemeinsamen Kampf gesammelt.
- Die DKP verfolgt mit kleinen Korrekturen ihre alte revisionistische Politik. Sie verteidigt unbeirrt die These, dass in der ehemaligen DDR bis zum Fall der Berliner Mauer der Sozialismus geherrscht hat und verteidigt die revisionistische Sowjetunion unter Chruschtschow, Breschnew und Gorbatschow. Sie biedert sich in reformistischer Weise an den Gewerkschaftsapparat, die Arbeiteraristokratie an. Das entfernt sie von der Basis der Arbeiterklasse. Im Kampf gegen Sozialabbau, Aufrüstung und Krieg, zunehmende Rechtsentwicklung arbeiten wir immer wieder mit Genoss/innen der DKP zusammen. Auch hier haben wir positive Erfahrungen gemacht.
- Die KPD (Die Rote Fahne) verharrt in einer rückwärts gewandten DDR-Nostalgie. Propagierung von Kim Il-Sung, eklektisches Nebeneinanderstellen beispielsweise von Stalin und Honecker kennzeichnen ihre Politik. So verweigert sie weitgehend die selbstkritische Auseinandersetzung mit der historischen Niederlage der revisionistischen Staaten und des Sozialismus. Sie propagiert die aus der Zeit des Sozialismus übrig gebliebenen sozialen Errungenschaften als Sozialismus, obwohl bereits die Herrschaft der Arbeiterklasse beseitigt war. Sie sieht den Re-

revisionismus als Ursache der Niederlage des Sozialismus, ohne dies tiefgehend und zu Ende zu denken. Trotzdem haben wir mit der KPD (Die Rote Fahne) eine intensive, solidarische Auseinandersetzung geführt und in einigen Fragen des Klassenkampfes zusammen gearbeitet.

- Die Partei „die Linke“ war nie eine Partei der Arbeiterklasse, auch wenn sie sich bemühte, sich ein derartiges Aussehen zu geben. Sie verfolgt im Kern ein links-sozialdemokratisches Konzept und strebt prinzipienlos die Mitarbeit in bürgerlichen Regierungskoalitionen an. Auch hier suchen wir beständig nach Möglichkeiten der solidarischen Zusammenarbeit.

Wir werden mit allen diesen Organisationen weiterhin sowohl grundsätzlich als auch im aktuellen politischen Kampf eine kritische Auseinandersetzung führen und laden sie zugleich zum gemeinsamen Kampf ein. Die tendenziell wachsende Isolierung der fortschrittlichen Kräfte von der wichtigsten Klasse in dieser Gesellschaft in Verbindung mit ihrer schwankenden und unzureichenden bzw. opportunistischen, revisionistischen oder gar sozialdemokratischen Politik und Programmatik hat dazu geführt, dass diese Kräfte instabil sind, zwischen Sektierertum und Rechtsopportunismus schwanken und immer schwächer werden.

Um eine kommunistische Arbeiterpartei zu schaffen, müssen wir auf die gesamten Erfahrungen der Arbeiter- und kommunistischen Bewegung zurückgreifen, insbesondere auf die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und der KPD. Eine wichtige Stelle nimmt dabei auch die KPD/ML bzw. KPD ein, die Ende 1968 im Kampf gegen den Revisionismus gegründet wurde. Sie hat eine revolutionäre Linie verfolgt, war nennenswert in der Arbeiterklasse verankert. In der DDR trat sie organisiert dem Revisionismus entgegen und kämpfte für einen revolutionären Ausweg aus der Zerstörung des Sozialismus. Zur Geschichte der KPD/ML bzw. KPD gehören allerdings auch ihre Fehler, Schwankungen nach links und rechts, Sektierertum und Opportunismus. Die mangelhafte Aufarbeitung dieser Mängel ermöglichte es Trotzlisten und Opportunisten, diese schließlich zu zerstören. Diese positiven und negativen Erfahrungen werden wir jetzt und für eine zukünftige Partei der Arbeiterklasse nutzen. Wir brauchen in Deutschland angesichts der Zuspitzung der objektiven Widersprüche in der Gesellschaft und dem Niedergang des kapitalistisch-imperialistischen Systems eine revolutionäre, marxistisch-leninisti-

sche Partei, die ihr Fundament in der Arbeiterklasse hat. Wir brauchen eine Partei, die das gewaltige Potential der Klasse und des Volkes erkennt und fördert und dabei die Hindernisse und Probleme klar sieht. Wir brauchen eine Partei, die willens ist, von der Arbeiterklasse zu lernen. Wir brauchen eine Partei, die die kämpferischsten und klassenbewusstesten Kräfte der Arbeiter in ihren Reihen organisiert, die ihre Reihen theoretisch, politisch und taktisch ausbildet und eine Orientierung für eine neue, sozialistische Gesellschaft gibt. Wir brauchen eine Partei, die ihre Tätigkeit im Klassenkampf nicht in ökonomistischer Weise auf einzelne Aspekte wie Löhne, Arbeitszeit beschränkt, sondern allseitig politisch tätig ist und auch die Arbeiterklasse befähigt, gegenüber allen Klassen und Schichten als führende gesellschaftliche Kraft aktiv zu werden und die Führung in der Gesellschaft zu übernehmen. Denn wenn die Arbeiterklasse sich die Führung der gesamten Gesellschaft und ihre revolutionäre Umgestaltung zur Aufgabe machen soll und will, dann muss ihr Selbstverständnis diesem Anspruch gerecht werden. Sie muss sich an die Spitze der gesellschaftlichen Bewegung aller Klassen, aller Kräfte gegen das Kapital stellen. Dies erfordert eine kommunistische Partei, die mit ihrer wissenschaftlich-theoretischen Grundlage des Marxismus-Leninismus, des dialektischen und historischen Materialismus fest in der Klasse verankert ist, zugleich entschlossen in die gesamte Gesellschaft hineinwirkt, deren Verständnis und Aktivitäten nicht nur die „reinen Arbeiterangelegenheiten“ einschließen, sondern auf die Führung der gesamten Gesellschaft abzielen. Dazu muss sie aber auch den Bestrebungen

- der Jugend,
- der Frauen,
- der Bauern,
- der Intelligenz wie Lehrern, Ärzten, Kulturschaffenden,
- der unteren und mittleren Beamten und Angestellten,

soweit deren Lebenslage sie an die Seite der Arbeiterklasse führt, Perspektive und Richtung weisen. Sie muss die Bedrückungen auch dieser Schichten und Klassen durch das Kapital, durch dessen Staat ebenso aufgreifen, enthüllen. Sie muss sie dagegen zum gemeinsamen Kampf mit der Arbeiterklasse organisieren: Alle gemeinsam gegen das Kapital!

Eine Partei mit einer solchen Orientierung, einer solchen Politik und einem solchen Programm wollen wir aufbauen.

Unsere Überlegungen für die Zukunft

Da es diese Partei noch nicht gibt, stellen wir uns die Aufgabe, die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Das heißt:

- Sammlung aller klassenkämpferischen, revolutionären Kräfte in der Arbeiterklasse und aller anderen fortschrittlichen, revolutionären Kräfte unabhängig von ihrer Herkunft und Nationalität.
- Sammlung aller Marxisten-Leninisten in einer Organisation.
- Schulung des Marxismus-Leninismus, des dialektischen und historischen Materialismus.
- Erarbeitung und Durchführung einer Politik, die die Arbeiterklasse befähigt, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und dafür zu kämpfen und zugleich gegenüber allen anderen Klassen und Schichten dieser Gesellschaft selbstbewusst aufzutreten und sich an deren Spitze zu setzen.
- Ausarbeitung eines Programms, das diese Politik ausformuliert und mit dem Ziel der revolutionären Schaffung einer sozialistischen Gesellschaft in unserem Land verbindet.

Dazu bilden wir in Städten und Regionen Gruppen, die in diesem Sinne in der Arbeiter- und Volksbewegung politisch aktiv sind und alle klassenkämpferischen, revolutionären Kräfte ansprechen und sammeln. Dazu geben wir eine kommunistische Zeitung „Arbeit Zukunft“ heraus, betreiben eine Website und nutzen die neuen Medien, um diese Politik zu verbreiten und eine offene, qualifizierte und kompetente Diskussion über alle Probleme der Arbeiter- und Volksbewegung zu ermöglichen.

Dazu nehmen wir nach Kräften an den stattfindenden Klassenkämpfen teil und vertreten darin eine revolutionäre Perspektive. Seinem Inhalt und Wesen nach ist der Kampf der Arbeiterklasse und aller fortschrittlichen Kräfte heute mehr denn je international. Weltweit agierende Konzerne, Globalisierung, internationale imperialistische Organisationen wie EU oder NATO machen einen gemeinsamen Kampf über alle Grenzen hinweg notwendig. Deshalb streben wir weltweit eine enge Zusammenarbeit mit den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen an und sind Mitglied der internationalen Konferenz marxistisch-leninistischer Parteien und Organisationen (IKMLPO) Internatio-

nale Solidarität ist für uns eine Pflicht!

Wir rufen alle Kräfte, die sich am Marxismus-Leninismus orientieren auf, mit uns in Kontakt zu treten. Beteiligt Euch am Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland.

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Organisation für den Aufbau einer kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands

EINHEIT & KAMPF

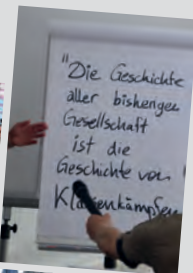
Organ der Internationalen Konferenz marxistisch-leninistischer
Parteien und Organisationen

Zwei mal im Jahr auf deutsch, auch auf türkisch, spanisch und englisch
4 Euro zuzüglich 2 Euro Porto und Verpackung
Anfragen an info@arbeit-zukunft

EINHEIT & KAMPF

Organ der internationalen Konferenz marxistisch-leninistischer Parteien und Organisationen

EINHEIT
Organ der internationalen Konferenz



42

